

Handwerkerschule« zur Verfügung. Noch als einige Kameraden das Lager einrichteten, begannen andere mit Versuchen zur Bekämpfung der Salatstengelsäule und der Kohlflyge. In der ersten Zeit wurden wir von den Gärtnern verpflegt, später aßen wir an einem Privatmittagstisch in der Stadt. Frühstück und Abendessen hielten wir selbst und wurden darin von den Gärtnern durch Lieferung von Obst und Gemüse reichlich unterstützt. Die Arbeit verlief in dem in der Zielsehung gegebenen Rahmen. Rohl, Gurken, Tomaten und Salat waren vornehmlich unsere Sorgenkinder. Die anderen Pflanzen wurden aber nicht vernachlässigt. Der trockene Sommer brachte durch seinen Insektenreichtum manche Arbeit. Besonders hervorzuheben ist das starke Auftreten der Blattlaus jeglicher Art und an jeglicher Pflanze. Gemeinsam mit dem Arbeitsdienst wurde hier eine Großbekämpfung durchgeführt, die Erfolg hatte. Wurden wir anfänglich von manchen Gärtnern mit gewissem Mißtrauen betrachtet, so gewannen wir doch bald mit allen gute Fühlung und gelangten zu gedeihlicher Zusammenarbeit, derart, daß die Gärtner im Herbst bei Auflösung des Lagers den regen Wunsch äußerten, das Lager zur ständigen Einrichtung umzugestalten. Wie von Anfang an zu erwarten war, war die wissenschaftliche Leistung des Lagers nicht über-

mäßig groß. Die einzelnen Ergebnisse befinden sich z. T. im Druck.

Ein jeder Mitarbeiter hatte einen besonderen Aufgabenkreis zugewiesen erhalten, hatte aber bei allen anderen mitzuarbeiten, so daß alles Gemeinschaftsarbeit war. Ein jeder war also bei einer Arbeit verantwortlicher Leiter, bei der anderen Gehilfe. Wöchentliche Besprechungen und Führungen durch die einzelnen Betriebe trugen das ihre dazu bei, das Wissen um den Pflanzenschutz rasch zu vermehren und jeden in die Lage zu versetzen, den Gärtnern richtige Auskunft zu erteilen. Traten unbekannte Krankheiten auf, wurden sie sogleich besprochen und die entsprechenden Bekämpfungsmaßnahmen bekanntgegeben. Auskünfte wurden außerdem auf Durchschreibeböckchen erteilt, mit Datum und Empfänger versehen und ständig kontrolliert, einige wenige Irrtümer richtiggestellt. Drei Wochen Aufenthalt am Schluß des Lagers in der Hauptstelle in Pillnitz selbst machten uns mit der weiteren Tätigkeit des Deutschen Pflanzenschutzes, von der wir ja nur einen Zweig kennen gelernt hatten, bekannt. Abschließend kann gesagt werden, daß der Versuch »Pflanzenschutz-Arbeitslager Pillnitz« entsprechend der Zielsehung ein Erfolg war und daß weitere Pflanzenschutz-Arbeitslager in besonders gefährdeten Gebieten errichtet werden müßten.

Neue Druckschriften

Arbeiten über morphologische und taxonomische Entomologie aus Berlin-Dahlem. Band 2, Nr. 1 und 2.

Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt.

- Nr. 17. Der Krebs der Obstbäume und seine Bekämpfung. Von Dr. S. W. Wollenweber und Dr. S. Richter. 6. Aufl., April 1935. (Mit einer Farbentafel.)
- Nr. 23. Das Unkraut und seine Bekämpfung. Von Privatdozent Dr. S. Braun. 7., vollständig umgearbeitete Aufl. Mai 1935.
- Nr. 46. Erprobte Mittel gegen tierische Schädlinge. Von Oberregierungsrat Dr. W. Trappmann. 16. Aufl. Mai 1935 (19 Seiten).
- Nr. 74. Erprobte Mittel gegen Pilzkrankheiten. Von Dr. A. Winkelmann. 7. Aufl., Mai 1935 (12 Seiten).
- Nr. 90. Der Apfelblattläufer (Psylla mali Schmidberger). Von Regierungsrat Dr. W. Speyer. 3. Aufl. Mai 1935.

Beilage zu Nr. 120. Der schädliche Kartoffelkäfer und der nützliche Marienkäfer. (Farbentafel.)

Aus der Literatur

Getreidelagerung unter besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen und landwirtschaftlichen Verhältnisse. Mit Beiträgen von Dr. Kurt Seidel, B. Czjzemszky und Dr. Hammer. Heft 58 der RAV-Schriften, Deuth-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19, 1935.

Das Heft 58 der Schriften des Reichsfluramts für Technik in der Landwirtschaft schließt eine fühlbare Lücke. Die Gesamtfrage der Getreidelagerung ist von größter Bedeutung für den Einlagerer selbst, d. h. Bauern, Genossenschaftler und Lagerhalter und für die mit der Beratung der Landwirtschaft betrauten Kreise. Das Heft gibt über alle wichtigen Fragen, wie Pflege und Lagerung des Getreides, Lagerung von Mehl und Meie, aber auch über Aufbau und Leben des Getreidefornes, Erntemaßnahmen und Ernteschäden, tierische Schädlinge, Lüftung und Trocknung Auskunft. Dem Heft ist die weiteste Verbreitung in allen beteiligten Kreisen zu wünschen. R u n i e.

Kammer, Walter: Die Pflanzenwelt der deutschen Landschaft. Das Leben der Pflanzen in ihrer Umwelt. Bibliographisches Institut AG., Leipzig 1935. 408 Seiten. Mit 404 Abbildungen im Text und 12 farbigen Tafeln. In Ganzleinen 7,80 RM.

Sich in glücklicher Mitte zwischen Belehrung und Anschauung haltend, gibt Verfasser eine zusammenfassende Darstellung der Pflanzengruppen der wichtigsten Lebensräume der deutschen Heimat. In klarer, leicht faßlicher Sprache werden dargestellt die Pflanzen der deutschen Wälder (des Auen-, Buchen-, Eichen-, Kiefern-, Fichten- und Tannenwaldes), der offenen Landschaft

(Wiesen, Hügel, Felder, Heide, Moore und Brüche), der stehenden und fließenden Binnengewässer, der Meeresküste, der Alpen und der Siedlungen (Gärten, Parks, Straßen, Bahndämme, Zimmer, Fenster und Balkone). Indem die Betrachtung immer vom Allgemeinen und Wesentlichen zum Einzelnen und Besonderen fortschreitet, versteht es der Verfasser, den Zusammenhang zu wahren und jeweils geschichtliche, entwicklungsgeschichtliche, ökologische, kulturgeschichtliche, pflanzenpathologische und wirtschaftliche Betrachtungen einzufügen, ohne sich in ermüdende Zergliederungen zu verlieren. Dem Verfasser wurde seine Aufgabe erleichtert dank der vorzüglichen Ausstattung des Buches an Bildbeigaben: prächtigen Farbtafeln, sehr wirksamen Habitusbildern von Eichhorn und bemerkenswerten Gesamtaufnahmen von zahlreichen Autoren. Nicht minder glücklich ist die Bevorzugung der deutschen Pflanzennamen und die Verlegung der lateinischen ins Register.

Das Buch, das dergestalt im deutschen Schrifttum eine Lücke ausfüllt, wird sicher von zahlreichen Pflanzenfreunden der deutschen Heimat begeistert aufgenommen werden; angelegentlich sei es auch der älteren Jugend und Schulbüchereien zur Anschaffung empfohlen. Im Hinblick auf die großartige Ausstattung des Buches ist der Preis ein wirklich niedriger. T h i e m.

Böhner, Konrad. Geschichte der Cecidologie. Ein Beitrag zur Entwicklungs- und naturwissenschaftlichen Forschung und ein Führer durch die Cecidologie der Alten. II. Teil. Botanik und Entomologie. 710 + 2 S. Verlag Arthur Neunhauer in Mittenwald, 1935.

Wir sind es leider gewöhnt, daß die einzelnen Teile größerer Werke in recht langen Zwischenräumen erscheinen. Hieraus entstehen oft sehr peinliche Ungleichheiten. Konrad Böhner dagegen hat dem im Jahre 1933 erschienenen umfangreichen I. Teile seines Werkes jetzt bereits den noch viel umfangreicheren II. Teil folgen lassen. So stehen beide Teile aus einem Guß da. Auf 647 Seiten werden die gallenträgenden Pflanzen — nach dem natürlichen System geordnet — aufgeführt und alte Beschreibungen ihrer Gallen und deren Erreger mit großem historischen und biologischen Verständnis besprochen. Die 138 guten Wiedergaben alter Abbildungen beleben die Darstellung. Besonders dankenswert ist es, daß der Verfasser bei den ausführlichen Hinweisen auf die Gallentiere die moderne Nomenklatur benutzt hat. Bei dieser und mancher anderen schwierigen Aufgabe wurde der Verfasser durch die Herren Enslin, Hedike und Rosz unterstützt. Daß Böhner aber nicht nur Historiker, sondern selbst Gallenforscher ist, geht aus seinen Mitteilungen über eigene Beobachtungen in den Jahren 1933 und 1934 hervor (S. 664 bis 674), die er an drei Sonderkapitel (Systematik der Gattung Salix; Cecidologische Darstellungen von Israel Volkmann; Ergänzung zu S. Rosz: Die Pflanzengallen Bayerns usw.) anhängt. Vier große Register erlauben, jede vorkommende Bezeichnung von Tieren, Pflanzen, chemischen oder mineralischen Stoffen und jeden Autor zu finden. Ein kleines Druckfehlerverzeichnis zeugt für die Gewissenhaftigkeit des Verfassers. —

Es ist hier unmöglich, aus der Fülle des Inhalts Einzelheiten herauszugreifen. Der hochbetagte Verfasser hat den Dank aller Verleger verdient. Für lange Jahre wird jedem ernstem und historisch interessierten Gallenforscher die große, vom grauen Altertum bis in die Neuzeit reichende Zusammenstellung Böhnners unentbehrlich sein. W. Speyer, Stade.

H. Niklas, A. Hof, J. Szibulka, J. Kohl. Literatursammlung aus dem Gesamtgebiet der Agrarkulturchemie. III. Band: Pflanzenernährung. 1114 S. Preis: geb. 40 R.M. Verlag der Bodenuntersuchungsstelle Weihenstephan bei München. 1934.

Wie bei den beiden ersten Bänden der Literatursammlung weisen auch bei dem dritten die Herausgeber darauf hin, daß kein Anspruch auf unbedingte Vollständigkeit erhoben wird. Da diese bei dem außerordentlich umfangreichen Stoffgebiet sowieso als ein praktisch unreichbarer Idealzustand anzusehen ist, kann sie nicht als Mangel vermerkt werden. Dies um so weniger, als bei zahlreichen Überschneidungen der Sammlung, deren Abschluß mit dem Band »Düngung und Düngemittel« in Aussicht gestellt wird, die einzelnen Bände sich gegenseitig ergänzen. Schon aus diesem Grunde wird jeder Benutzer der bereits vorliegenden gern den jetzt erschienenen Band zur Hand nehmen und darin eine übersichtliche, bequeme und wertvolle Grundlage für die Literaturarbeit auf dem behandelten Fachgebiet »Pflanzenernährung« finden. Pfeil.

Grundlagen der Mykologie. A. A. Jaczewski † (Russisch). Herausgegeben von N. A. Raunow. Staatsverlag für Kollektive und staatliche Landwirtschaftsbetriebe. Moskau und Leningrad 1933. 1035 Seiten, 251 Abbildungen. Preis 13 Rubel, gebunden.

Das Werk des bedeutenden Mykologen hat, nach der Fülle der behandelten Angaben, in der Weltliteratur wohl nicht seinesgleichen. Dieses umfangreiche Handbuch der Mykologie faßt überhaupt alles, was uns bis jetzt über Pilze bekannt ist, zusammen. Als Grundlage dienten dem Verfasser seine in den Jahren 1922 bis 1930 im Institut für angewandte Mykologie und Phytopathologie gehaltenen Vorlesungen, nach seinem Tode wurde sein Werk von Prof. Raunow vervollständigt und herausgegeben. Das Werk gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Geschichtliche Angaben
2. Russische Mykologie
3. Morphologie der vegetativen Organe der Pilze
4. Pilzzellen und ihr Inhalt
5. Chemie der Pilze
6. Enzyme der Pilze
7. Spore und giftige Pilze
8. Ökologie und Physiologie der Pilze
9. Nährstoffe und Umwelt
10. Fortpflanzungsorgane der Pilze und Generationswechsel
11. Mykogeographie und pilzliche Gesellschaften
12. Teratologie der Pilze.

Das Literaturverzeichnis allein umfaßt 262 Seiten.

Leider sind die Qualität des Druckpapiers und die Wiedergabe der Abbildungen noch mangelhaft und stehen im Widerspruch zu der vom Verfasser geleisteten Arbeit. M. Klemm.

Aus dem Pflanzenschutzdienst

Krankheiten und Beschädigungen der Kulturpflanzen im April 1935.

Witterungsschäden. Der April war im größten Teile des Reiches zu naß. Am Niederschlagsreichsten waren das erste und letzte Drittel des Monats. In Nord- und Ostdeutschland lagen die Temperaturen über, im Westen und Süden des Reiches unter dem langjährigen Durchschnitt. — Meldungen über Frostschäden gingen aus Ostpreußen an Getreide und Klee, Anhalt, Provinz und Freistaat Sachsen an Gemüse und Obst, aus Hessen-Nassau, Westfalen, Rheinprovinz und Hessen an Obst ein. — Hochwasserschäden (z. B. infolge Wolkenbruchs) wurden in Hessen-Nassau (Kr. Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau) und in Baden verurteilt; in Offenburg standen 200 ha Ackerland und 500 bis 600 ha Wiesen unter Wasser.

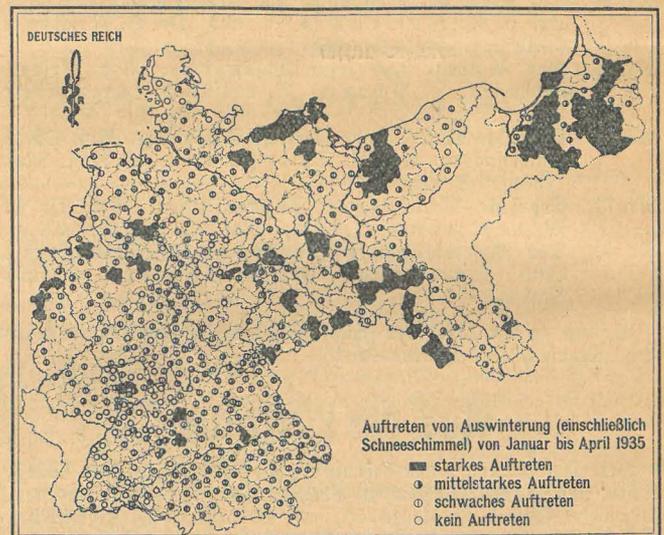
Weichtiere. Acker Schnecken traten nur vereinzelt an Getreide und Gemüse schädigend in Brandenburg-West, Freistaat Sachsen und Pfalz auf.

Insekten. Erdraupen schädigten stellenweise stark in Mecklenburg, Provinz Sachsen, Thüringen und Württemberg. — Drahtwürmer wurden mehrfach stark in

Hannover und Provinz Sachsen, vereinzelt stark in Schleswig-Holstein, Braunschweig, Anhalt, Freistaat Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen, Württemberg, Nieder- und Oberbayern festgestellt. — Maiskäfer traten bereits in der Pfalz (B. A. Ludwigshafen und Neustadt) stark auf. — Engerlinge waren vereinzelt stark in Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Baden und Württemberg.

Wirbeltiere. Rotwild verursachte starke Schäden in Mecklenburg (M. A. Wismar, Malchin, Stargard), Hessen-Nassau (Rheingaukreis) und Rheinprovinz (Kr. St. Goar, Simmern, Rheinisch-Bergischer und Oberbergischer Kreis), Schwarzwild in Anhalt (Kr. Ballenstedt), Hessen-Nassau (Kr. Weklar, Frankenberg, Melsungen, Rotenburg, Gelnhausen), Westfalen (Kr. Brilon, Wittgenstein, Arnsberg). — Feldmäuse traten stellenweise stark auf in Mecklenburg, Provinz Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen, Baden, Württemberg, Oberbayern, Unter- und Oberfranken, Wühlmäuse in Schleswig-Holstein, Freistaat Sachsen, Rheinprovinz, Württemberg und Oberbayern. — Den Saaten verursachten vereinzelt starke Schäden Sperlinge in Provinz und Freistaat Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz und Württemberg sowie Krähen in Mecklenburg und Württemberg.

Getreide. Die Verbreitung der Auswinterungsschäden an Getreide, hervorgerufen durch Schneeschimmel, Raufrost, Rasse usw., von Januar bis einschließlich April 1935 ist aus der Karte zu ersehen. — Mehltau an Winterweizen und Gerste trat sehr stark in der Provinz Sachsen (Kr. Wernigerode) auf. — Stärkeres Auftreten von Gelbrost an Winterweizen wurde aus allen Kreisen



Hessen-Nassaus gemeldet. — Fritfliegenlarven schädigten vereinzelt stark in Hannover, Mecklenburg, Pommern, Niederschlesien, Brandenburg-West, Freistaat Sachsen, Westfalen. — Getreideblumenfliegen traten stellenweise stark in Hannover, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Provinz Sachsen, Westfalen, Getreidelaukäfer in Hannover, Provinz Sachsen, Braunschweig, Freistaat Sachsen und Westfalen auf. — Vereinzelt starkes Auftreten von Rapsglanzkäfern wurde in Mecklenburg, Schlesien und Thüringen, von Erdflöhen in Hannover, Schleswig-Holstein, Schlesien, Anhalt, Hessen-Nassau, Hessen, Baden und Württemberg festgestellt.

Sackfrüchte. Starke Mietenschäden durch Rapsfäule der Kartoffeln wurden gemeldet aus Hannover, vereinzelt auch aus Mecklenburg, Anhalt und Ostpreußen (Fäulnis ohne nähere Angabe war sehr verbreitet, besonders an

Rüben). — Vereinzelt sehr starkes Auftreten von Wurzelbrand an Rüben wurde aus der Provinz Sachsen gemeldet.

Futter- und Wiesenpflanzen. Erhebliche Schäden durch Kleefleisch und Auswinterung traten fast in allen Gebieten des Reichs, besonders in Norddeutschland, Thüringen und Württemberg auf.

Obstgewächse. Starkes Auftreten der Himbeerfleckenkrankheit (Rutenkrankheit) wurde aus den östlichen Kreisen Pommerns gemeldet. — Apfelblüthenstecher traten vereinzelt stark in der Provinz Sachsen, Rheinprovinz und Hessen, Birnknospenstecher in der Pfalz auf.

Forstgehölze. Folgende Krankheiten und Schädlinge traten im April stark auf: Kiefernshütte (*Lophodermium pinastri*) an jungen 1- bis 5-jährigen Kulturen in Pommern (Kr. Rügen), Ostpreußen (Kr. Niederung), Grenzmark (Nehekreis), Brandenburg-West (Kr. Templin, Zauch-Belzig = an Saat sehr stark), Freistaat Sachsen (M.S. Kamenz), Triebsterben der Kiefer (*Cenangium abietis*) in Mecklenburg (M. A. Ludwigslust, Strelitz), Brandenburg-Ost (Kr. Weststernberg), Brandenburg-Ost (Kr. Ruppin in fast allen Beständen), Fichtennadelshütte (*Lophodermium macrosporum*) in Schlesien (Kr. Oppeln), Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella*), Freistaat Sachsen (M.S. Zittau), Erlenblattkäfer (*Agelastica alni*) in Hannover (Kr. Grafschaft Bentheim), Hamburg (Marschlande, Geestlande, Stadtgebiet), Lübeck, Kieferngraurüßler (*Brachyderes incanus*) im Freistaat Sachsen (M.S. Kamenz), Buchenspringrüßler (*Orchestes fagi*) in Mecklenburg (M. A. Rostock), Großer Waldgärner (*Myelophilus pini-perda*) in Hannover (Kr. Harburg, Soltau), Oberschlesien (Kr. Oppeln), Provinz Sachsen (Kr. Lurgau), Gemeiner Nuzholzborkenkäfer (*Xyloterus lineatus*) in Braunschweig (Kr. Blankenburg), Weißtannentrieblaus (*Mindarus abietinus*) im Freistaat Sachsen (M.S. Leipzig).

Pflanzenbeschau

Deutsches Reich: Pflanzenausfuhr nach den Reblauskonventionsstaaten. Als Beilage zu Nr. 18 des Reichsministerialblattes (Zentralblatt für das Deutsche Reich) ist mit Bekanntmachung vom 8. April 1935 das neu aufgestellte Verzeichnis von Gartenbau- oder botanischen Anlagen, Schulen und Gärten, welche regelmäßigen Untersuchungen in angemessener Jahreszeit unterliegen und amtlich als den Anforderungen der Reblauskonvention entsprechend erklärt worden sind, veröffentlicht worden.

Das in der Bekanntmachung vom 29. September 1932 im Reichsministerialblatt S. 637 enthaltene Verzeichnis nebst den in der Bekanntmachung vom 20. September 1933 (Reichsministerialblatt S. 459) enthaltenen Ergänzungen ist damit ungültig geworden.

Frankreich: Verkehr mit Weizen, Kartoffeln und Hafer zu Saatzwecken. Im »Journal Officiel« vom 26. September 1934 ist ein Dekret vom 23. September 1934¹⁾ veröffentlicht, das weitere Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 1. August 1905 über die Bekämpfung des Betruges im Verkehr mit Saatweizen, Saatkartoffeln und Saathafer enthält. Danach ist es verboten, als Saatweizen eine Ware zu verkaufen, die eine Keimfähigkeit von unter 85% besitzt und auf 1 kg mehr als 20 g Unreinigkeiten enthält. Die Umschließungen von Saatweizen müssen ein Etikett aufweisen, das folgende Angaben enthält:

1. den Namen und die Anschrift des Verkäufers;
2. die Bezeichnung, unter der der Weizen in den Handel kommt;
3. den Reinheitsgehalt;
4. den Namen der Gegend, in der der Weizen geerntet worden ist.

¹⁾ Das durch das Dekret vom 27. Januar 1933 abgeänderte Dekret vom 26. März 1925 — vgl. Nachr. Bl. 1925, Nr. 10, S. 86 — wird aufgehoben.

Für Saathafer gelten die gleichen Vorschriften. Auch für Saatkartoffeln ist der gleiche Bezeichnungszwang vorgeschrieben, mit dem Zusatz, daß das Etikett außerdem eine Angabe über die Größe der Kartoffeln enthalten muß.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 228 v. 1. Oktober 1934, S. 8.)

Frankreich: Vorschriften über den Handel mit Saatgetreide und Saatkartoffeln. Im »Journal Officiel« vom 31. Januar 1935 ist eine Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Handhabung der Bestimmungen des Dekrets vom 23. September 1934 veröffentlicht worden, durch welche die auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1905 über die Unterdrückung von Fälschungen im Handel mit Saatgetreide und mit Saatkartoffeln ergangenen Vorschriften abgeändert bzw. ergänzt werden.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 32 vom 7. Februar 1935, S. 8.)

Frankreich: Untersuchungsgebühr für die den Pflanzenschutzbestimmungen unterliegenden Sendungen. Nach einer im »Journal Officiel« vom 30. April 1935 veröffentlichten Verordnung vom 29. April 1935 wird für alle Sendungen, auf die die auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes erlassenen Dekrete und Verordnungen anwendbar sind, eine Untersuchungsgebühr in Höhe von 2 Fr. je 1000 Fr. Warenwert erhoben. Die Mindestgebühr beträgt 5 Fr. Die Erhebung der Gebühr richtet sich nach den Bestimmungen über die Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer. Die Gebühr ist von den Importeuren bei der Verzollung der Ware zu entrichten. Die Verordnung ist am 1. Mai 1935 in Kraft getreten.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 105 vom 8. Mai 1935, S. 6.)

Großbritannien: Neue Einfuhrbestimmungen für Kirichen. Um die Einschleppung der Kirichfliege zu verhindern, hat das englische Landwirtschaftsministerium für die Kirichenzeit 1935 eine Verordnung erlassen.

Kirichen aus Spanien und Frankreich werden bis zum 27. Mai 1935 zugelassen. Sodann ist die Einfuhr verboten mit Ausnahme von französischen Kirichen aus einem bestimmten kleinen Distrikt.

Kirichen aus Italien werden bis 12. Juni 1935 mit Ursprungszeugnis zugelassen. Bis zum 23. Juni 1935 dürfen dann nur noch Kirichen aus der Gegend von Emilia eingeführt werden. Nach dem 23. Juni 1935 ist die Einfuhr von Kirichen aus allen Teilen Italiens verboten.

Kirichen aus Deutschland dürfen bis zum 26. Juni 1935 mit Ursprungszeugnis eingeführt werden. Sodann bleibt die Einfuhr auf Kirichen beschränkt für die der Nachweis erbracht wird, daß sie nicht südlicher als Breitengrad 53 oder in Ostpreußen gewachsen sind.

Kirichen aus irgendeinem anderen europäischen Lande dürfen nach dem 27. Mai 1935 nur mit Ursprungszeugnis eingeführt werden.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 111 vom 15. Mai 1935, S. 7.)

Tschechoslowakei: Einfuhrregelung für Kartoffeln deutschen Ursprungs verlängert. Die bisherige Regelung für die Einfuhr von Kartoffeln deutschen Ursprungs nach der Tschechoslowakei für das Jahr 1935 ist durch Erlass des tschechoslowakischen Landwirtschaftsministeriums Nr. 32 396/35 vom 1. April 1935 im bisherigen Umfange aufrechterhalten worden.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 104 vom 7. Mai 1935, S. 10.)

5. Nachtrag

zum Verzeichnis der Pflanzenbeschau sachverständigen für die Kartoffelausfuhr. (Beilage 1 zum Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst Nr. 12, 1934.)

- Nr. 110g. Hinzusetzen: Caspaul, Direktor, Oberlandw.-Rat; Theuerkauf, Landw.-Rat;
 » 110k. A r e n d s e e: Hoppe, Direktor, Landw.-Rat; Dr. Hünze, Landw.-Lehrer;
 » 110l. B i s m a r k: Dr. Fischer, Direktor; Dr. Schmidt, Landw.-Lehrer;
 » 110m. D e l i z s c h: Schöne, Direktor, Landw.-Rat; Golbe, Landw.-Lehrer;
 » 110n. W a n z l e b e n: Hanebuth, Landw.-Lehrer;
 » 160. Dr. Stellwaag, Prof. (Abtl.-Vorstand) streichen und dafür setzen: Dr. Kordes;
 » 195. Ruhdolf, Dipl.-Landw., streichen.
 » 203. Hinzusetzen: Sophie Güttschow.

5. Nachtrag

zum Verzeichnis der Pflanzenbeschau-
fachverständigen für die Pflanzenaus-
fuhr. (Beilage 2 zum Nachrichtenblatt für den Deutschen
Pflanzenschutzdienst Nr. 12, 1934.)

Nr. 106. Ruhdolf, Dipl.-Landw., streichen.

» 114. Hinzusetzen: Sophie Gütschow.

Prüfungsergebnisse

» Anox « der Schering-Kahlbaum A.-G., Ber-
lin N 65, ist auf Grund der Hauptprüfung als verdünnt
(1 + 10 Teile Wasser) anzuwendendes Spritzmittel gegen
Kornkäfer in leeren Lagerräumen, Speichern usw. aner-
kannt worden und damit für das »Vorratsschutzmittelver-
zeichnis« der Biologischen Reichsanstalt vorgemerkt. An-
wendung: Besprühen der Gesamtfläche mit rd. 200 ccm
je Quadratmeter. Abschrubben von Boden und Wänden mit
der Spritzflüssigkeit. — Mit dieser Anerkennung wird die
Bekanntgabe des unverdünnt anzuwendenden Präparates
Anox im Nachrichtenbl. 1935, S. 23, ungültig.

Das Kalkarfenispritzmittel »Silesia« der Firma
Güttler & Co., G. m. b. H., Hamburg 1, Schul-
straße 2, ist außer gegen Heu- und Sauerwurm auch als
Fraggift gegen beißende Insekten im Obst- und Gartenbau
in 0,4 %iger Konzentration als Zusatz zu Schwefel- oder
Kupferkalkbrühe wirksam.

Das Mittel »Florex« der Firma Dr. A. Marten,
Lehrte i. Hann., wird 2,5 %ig, 1 1/2 l je Quadratmeter,
2malige Anwendung gegen Unkräuter auf Wegen und
Plätzen, in das Pflanzenschutzmittelverzeichnis (Merk-
blatt 8/9) aufgenommen.

Das Präparat »Lepitpulver« der Schering-
Kahlbaum A.-G., Berlin N 65, ist, 2 %ig einem geeig-
neten Köder (z. B. Johannisbrotschrot) zugesetzt, gegen
Wühlmäuse und, 3- bis 4 %ig einem geeigneten Köder
(Weizen- oder Maisschrot) zugesetzt, gegen Feldmäuse
wirksam. Das Mittel ist in das Pflanzenschutzmittelver-
zeichnis des Deutschen Pflanzenschutzdienstes aufgenommen.

Das von der Biologischen Reichsanstalt als unverdün-
ntes Spritzmittel gegen Kornkäfer in leeren Lagerräumen

anerkannte Präparat der Chemischen Fabrik
Dr. Franz Korn, R. G., Halle (Saale)-Trotha,
führt jetzt wieder den Namen »Dr. Korn's Peritol«.

Personalnachrichten

Dr. Dr. h. c. Arthur Georgi, der Seniorchef des land-
wirtschaftlichen Verlages von Paul Parey in Berlin, vollendete
am 26. Mai sein 70. Lebensjahr. Die Biologische Reichsanstalt
hat ihm, zugleich im Namen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes,
ihre Glückwünsche übermittelt.

Prof. Dr. Fr. Stellwag wurde als Nachfolger von Prof.
Dr. Lüftner zum Vorstand der pflanzenpathologischen Versuchs-
station in Geisenheim a. Rh. ernannt und hat die Station am
1. April übernommen.

Dr. Werner Subklew, bisher in Landsberg a. W., ist seit
1. April 1935 als Zoologe bei der Landesforstverwaltung in der
Preuß. Versuchsanstalt für Waldwirtschaft, Abt. für Walbschutz,
in Werbellinsee bei Joachimstal U.-W. angestellt.

Am Botanischen Institut der Albertus-Universität in
Königsberg i. Pr. wurde eine Dozentur für Pflanzen-
krankheiten eingerichtet, die dem Priv.-Dozenten
Dr. A. Volk aus Bonn übertragen wurde.

An der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für
Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Haardt ist
die Stelle eines Studienprofessors und Leiters der
zoologischen Abteilung zu besetzen.

Zoologen, welche bereits längere Zeit selbständig in ähnlichen
Anstalten auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung im Wein-
und Obstbau gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gewandt-
heit in Wort und Schrift, Befähigung zur Erteilung von Unter-
richt in den ordentlichen Lehrgängen und Sonderkursen der
Anstalt sind erforderlich. Die Anstellung erfolgt übergangsweise
für 3 Monate in der Besoldungsgruppe A 2 f (Studienrat) und
dann in der Besoldungsgruppe A 2 d der Bayer. Beamtenbesol-
dungsordnung.

Bewerbungen, aus denen zu ersehen ist:

1. Zu- und Vorname des Bewerbers,
2. Geburtszeit und -ort, Religion,
3. Familienstand, Zahl der Kinder,
4. Kriegsdienst, Kriegsdienstbeschädigung,
5. Vorbildung und Prüfungen,
6. Bisherige praktische Tätigkeit,
7. Parteizugehörigkeit,

sind anher einzureichen.

Die Direktion.

Beilage: Amtl. Pflanzenschutzbestimmungen, Bd. VII, Nr. 6.

Der Phänologische Reichsdienst bittet für Juni 1935 um folgende Beobachtungen:

Zunächst sind die im Maidruck noch nicht ausgefüllten Daten im Juni nachzutragen.

Ferner: Erste Blüte von:	Stachelbeere (Sorte!).....	Schwarze Blattlaus an Rübe . . .
Winterroggen (Sorte!)	Johannisbeere (Sorte!).....	Schwarze Blattlaus an Ackerbohne
Sommerroggen (Sorte!)	Erdbeere (Art und Sorte!).....	Erbse (Uromyces pisi).....
Wintergerste (Sorte!)	Windhalm (Agrostis spica venti)	Brennflöckchenkrankheit (Ascochyta
Sommergerste (Sorte!)	in Blüte	in pisi) an Erbsen.....
Winterweizen (Sorte!).....	Mutterkorn (Claviceps purpurea)	Kleeleide (Cuscuta trifolii und
Wein	Honigtaustadium an Roggen...	epithymum).....
Kartoffel	Flugbrand (Ustilago hordei) an	Einbindiger Heu- und Sauerwurm
Ackerbohne (Vicia faba).....	Gerste	(Conchylis ambiguella), Larve an
Ende der Blüte von:	Flugbrand (Ustilago tritici) an	Wein
Winterroggen	Weizen	Bekreuzter Heu- und Sauerwurm (Po-
Sommerroggen	Streifenkrankheit (Helminthospo-	lychrosis botrana), Larve an Wein
Wintergerste	rium gramineum) an Gerste ..	Reibfischler (Byctiscus betulae), erste
Sommergerste	Mehltau (Erysiphe graminis) an	Blattwickel an Rebe.....
Winterweizen	Gerste	Amerikanischer Mehltau (Sphaero-
Wein	Flugbrand (Ustilago avenae) an	thea mors uvae) an Stachelbeere
Kartoffel	Safer	Rost (Puccinia pringsheimiana) an
Raps	Weißspizigkeit	Stachelbeerfrucht
Ackerbohne	Krautfäule (Phytophthora infestans)	Derselbe auf Riedgräsern (Carex) in
Beginn der Ernte von:	an Kartoffeln	der Nachbarschaft
Süßkirsche (Sorte!)	Schwarzbeinigkeit (Bacillus phyto-	Stachelbeerblattwespe (Nematus
Sauerkirsche (Sorte!).....	phthorus u. a.) an Kartoffeln ..	ribesii), erste erwachsene Larve..

Beobachter:
(Name und Anschrift [Der (Post) und Straße].)

Es wird um Zusendung der Daten an die Zentralstelle des Deutschen Phänologischen Reichsdienstes in der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Strasse 19, gebeten. Auf Wunsch stehen auch Beobachtungsvordrucke für die ganze Vegetationszeit zur Verfügung, welche möglichst zeitig gegen Ende des Jahres als gebührenpflichtige Dienstfache (also unfrankiert) eingesandt werden können.